

Zeitschrift: Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène

Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit

Band: 31 (1940)

Heft: 3-4

Buchbesprechung: Probleme und Forschungen der schweizerischen Medizin

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherbesprechung.

Probleme und Forschungen der schweizerischen Medizin. Heft 2, Juli 1940, der schweizerischen Hochschulzeitung. Verlag AG. Gebr. Leemann & Cie. Zürich 2, Preis Fr. 1.—.

Inhaltsverzeichnis :

Remarques sur l'évolution et l'enseignement de la Psychiatrie.

Prof. Pierre-Marie Besse.

Die Bedeutung der Anpassung für den Menschen. Prof. Th. Nägeli.

Die Eugenik in der Schweiz. Privatdozent Dr. med. C. Brugger.

Die Vitaminbeziehungen zwischen Mutter und Kind.

Privatdozent Dr. med. W. Neuweiler.

Schweizerische Hochschulen an medizinhistorischen Wendepunkten.

Dr. B. Milt.

Wie der Vorbemerkung zu diesem Sonderheft zu entnehmen ist, sollen mit diesen Abhandlungen einerseits Fruchtbarkeit und Kontinuität schweizerischer medizinischer Forschung auch in einer Epoche politischer Hochspannung belegt und andererseits versucht werden, einer gebildeten Leserschaft einige, besonderer Aufmerksamkeit würdige Problemkreise der schweizerischen Medizin aufzuzeigen.

Das Heft wird auch dem gebildeten Laien interessante Einblicke in gewisse Teilbereiche der wissenschaftlichen Medizin bieten.

Bibliographie.

Zur Auswertung des Calciumoxydgehaltes bei Milchbackwaren. J. Grossfeld und F. Arft. (Z. Unters. Lebensmittel **79**, 364—71, 1940).

Durch Milchzusatz zu Backwaren wird der CaO-Anteil des auf 100 kg Mehl entfallenden Gebäckanteils für 1 l Milch um rund 0,0016 % erhöht; 1 % CaO-Erhöhung entsprechen 625 l Milchzusatz. Für die Ermittlung des Milchzusatzes ist die Backausbeute berechnet als Gebäcktrockensubstanz aus 100 kg Mehl zu berücksichtigen; diese Backausbeute wird aus dem Backrezept berechnet; bei fertigem Backpulvergebäck ergibt sie sich annähernd aus dem Stärkegehalt, bei Hefengebäck wird diese Berechnung aber durch Stärkeabbau bei der Teiggärung erschwert. Angabe von Formeln und einer Tabelle zur Ermittlung des Milchzusatzes aus dem CaO-Gehalt. Weizen enthält im Mittel etwa 0,05 % CaO, Handelsmehle 0,03 %. Mit zunehmender Ausmahlung des Kornes steigt der Gehalt an Asche stärker als der an CaO, daher nimmt der CaO-Gehalt der Mehlasche mit steigender Ausmahlung ab. Die Beziehung ist aber so lose, dass ein Schluss aus dem CaO-Gehalt auf den Ausmahlungsgrad unzulässig ist: Korrelationsfaktor: $r = 0,41 \pm 0,13$. Zur weiteren Bestätigung eines Milchzusatzes empfiehlt sich Prüfung auf Milchlipp und Milchzucker. (Nach C. II 144, 1940).